

dem Archidiakonat Zschillen stand, so wäre nicht ausgeschlossen, das Wappen solle die Comthurei bezeichnen. Dem Bearbeiter gelang es nicht, hierüber Urkundliches in Erfahrung zu bringen.

Kirche (Fig. 56 u. 57\*). Die genau nach Osten gerichtete Anlage steht architektonisch weniger mit der Petersberger Mutterkirche als der thüringischer Basiliken in Verbindung. Der Grundriss folgt der üblichen Anordnung der Kreuzbasiliken nach dem Netze des Würfels. Die Länge des Querschiffes entspricht der des Langschiffes, die Hauptabmessungen gleichen denen, welche wir bei der ursprünglichen Anlage des Domes zu Freiberg anzunehmen berechtigt sind (Heft III, Seite 16 und 17), mit welcher die Kirche auch einige Gliedergestaltungen theilt. Bemerkenswerth ist die Unregelmässigkeit des Querschiffes und die starke Abweichung des Chores von der Längsaxe, während mit einer ganz geringen Ausnahme Langhaus und Thurmbau winkelrecht und regelmässig angelegt sind. Da ferner Chor und Querschiff in der Durchbildung einige Unterschiede gegenüber den übrigen Theilen zeigen, erscheint die Anlage ersterer einschliesslich der westlichen Vierungspfeiler als die zuerst ausgeführte, doch wird sich bald die Ausführung der übrigen Theile angeschlossen haben, da die Gesamtanlage eine durchaus einheitliche ist.

Die Abmessungen gleichen denen ähnlicher Anlagen. Die Länge der Kirche einschliesslich des Sockels beträgt 54,38 m, die Breite des Querschiffes 26 m, die Breite des Langhauses 19,84 m, die des Thurmbaues 22,79 m. Die Stärke der Umfassungen beträgt durchgehends 1,14 m, steigt aber beim Westbau auf 2,27 m, dessen westliche untere Umfassung sogar 2,50 m stark ist, da in ihr die Treppen zur Empore führen; die Umfassung des südlichen Seitenschiffes hingegen ist, wohl weil der Kreuzgang daran lag, im oberen Theile nur 0,96 m stark. Die lichte Breite des Mittelschiffes verhält sich zu der der Seitenschiffe und der Bogenöffnungen wie 1:2 und das Axenmaass des Mittelschiffes ist fast gleich dem lichten der Seitenschiffe einschliesslich der Pfeilerbreite.

Verwandte Verhältnisse zeigen die Höhen. Mittelschiff und Seitenschiffe waren einschliesslich der Deckenbalken doppelt so hoch wie breit ausgeführt, die Höhe der Schiffspfeiler (3,72 m) entspricht der Arkadenweite; Fusspunkt der Seitenschiffmauern, der Scheitel der Arkadenbögen und die Unterkante der Deckenbalken des Mittelschiffes ergeben fast eine gerade Linie. Weitere ähnliche, theils wiederkehrende Verhältnisse, wenn auch dem Beschauer nicht bewusst, ergeben die harmonische innere und äussere Wirkung des Baues, die erstere wurde durch das Einfügen des Gewölbes etwas verändert.

Das Mauerwerk besteht aus dem Baugrunde selbst entnommenem Granitgneiss, ferner Feldsteinen und Rochlitzer Sandstein; aus letzterem sind alle formirten Theile und die Bekleidung der Westfronte hergestellt. In bewundernswerther Weise sind diesem festen, grobkörnigen Stoffe die schärfsten und feinsten Formen abgerungen.

\*) Den Fig. 56—59, 61, 64 und 67 liegt die Aufnahme Prill's a. a. O. zu Grunde, die von Puttrich a. a. O. gegebene ist ungenau. Prill's vortreffliche Arbeit ist überhaupt die erste grundlegende Bearbeitung des Bauwerkes und stützt sich auf sorgfältige Untersuchungen und Messungen.